



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

395 (25.8.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330901)

Bezugspreis: Viertel 1.10 monatlich, halbjährlich 5.10, jährlich 10.00. Einzelnummer 10 Pf. im Vorverkauf 5 Pf. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pf. Anzeigen-Beilage 1.20 M. ...

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“ Fernsprechnummern: Oberleitung, Buchhaltung und ...

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Zweitschriftleitung in Berlin, U.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer ...

Die beste Lösung des Balkanproblems.

Die bulgarische Offensive. Ein bulgarisches Bündnisangebot an Rumänien und Griechenland.

Sofia, 23. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) „Die“ schreibt: Die militärischen Ereignisse an der Front von Saloniki werden für unsere zukünftigen Beziehungen zu Griechenland die größte Bedeutung haben. Bulgarien hat bereits einmal bewiesen, daß es mit Griechenland nicht nur in guten sondern sogar in Bündnisbeziehungen leben kann. Die Ereignisse beweisen, daß gegenseitige Reibungen keinen der beiden Staaten nützen, daß größere und stärkere Staaten diese Reibungen nur für sich selbst ausnützen. Bulgaren, Griechen u. Rumänen werden nur gewinnen, wenn sie aus diesen Kriegen unentzweit hervorgehen. In unserem Zusammenhalten liegt die Zukunft des Friedens auf dem Balkan und in gewissen Grade auch von ganz Europa. Um was wir bisher stritten, ist so unbedeutend, daß es ohne Schwerefurcht gütlich geregelt werden kann. — „Brevore“ schreibt: In rechtmäßiger Selbstverteidigung betreten die bulgarischen Armeen griechisches Gebiet. Als gute Nachbarn des griechischen Volkes wünschen wir: Möge die bulgarische Offensive die Balkanstaaten nicht entzweit, sondern zu friedlicher, nachbarlicher Verständigung beitragen, die ihnen die beste Zukunft verbürgt.

Sofia, 24. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Gegenüber der Meldung des Reuterschen Büros, daß der bulgarische Gesandte in Athen, Cassarow, dem griechischen Ministerpräsidenten Jannis erklärt habe, daß die bulgarische Armeen eine Offensive einleite, die auf die Befreiung gewisser strategischer Punkte auf griechischem Gebiet abzielt, und daß der englische und französische Gesandte an Jannis fertige die Anfrage stellten, welche Schritte die griechische Regierung angesichts der Auslegung der von den anstehenden bulgarischen Truppen festsitzenden griechischen Bevölkerung zu ergreifen gedenke, ist die bulgarische Telegrammagentur zu folgender Erklärung ermächtigt: Was den ersten Punkt der Meldung betrifft, sprach Cassarow in der Mitteilung nicht von einer bulgarischen Offensive, sondern von der bulgarischen Gegenoffensive, die dem, wenn auch vergeblich unaufrichtigen Angriffe der Entente-Truppen entgegenzusetzen sei. Was den angeblichen Auszug der Bevölkerung anlangt, so liegt eine bedeutende Entzündung vor, denn die von General Sarrail befehligte einheimische Bevölkerung, weit davon entfernt, vor unseren Truppen zu fliehen, empfangt sie im Gegenteil als Befreier.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 24. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Der Generalstab meldet vom 23. August: Auf dem rechten Flügel besetzten die auf Verina vordringenden Truppen gestern die Stadt Kastoria. Die hauptsächlich einen Freiwilligenregiment angehörenden geschlagenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in der Richtung Verina-Banica-Cernikow-Dirrowo-See operierenden Truppen rückten, nachdem sie am 21. August eine hart besetzte Stellung des Feindes auf dem Namen des Wallenbüchsebes erobert hatten, am 22. August vor und griffen die serbische Donau- und die serbische Bardar-

Division in ihren neuen Stellungen Kloster des Heiligen Spiridon-Höhe 207-Tscheganska Manina an. Bisher haben wir sieben Offiziere und 200 Mann gefangen genommen. Wir erbeuteten fünf ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren, mit ihren Lafetten und Pferden, neun Munitionswagen, sechs Maschinengewehre, einen Bombenwerfer, viele Gewehre Kaliber 1916, und fünfzehn Waggons volles Material. Der Kampf geht weiter. Wir haben uns endgültig auf der Höhe Djewaaat Jeri nördlich des Ostowoskos und im Woglenica-Tal festgesetzt. Bedeutende Kräfte der Schumadia-Division griffen den Abschnitt Maruz-Kowal an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abgeschlagen.

In Bardaratale verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Nur an der Front südwestlich des Doiran-Seres suchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen; er wurde aber abgeschlagen.

Ergänzende Mitteilungen und Gefangenenaussagen ergeben, daß das 176. französische Regiment, das an dem Kampfe am 21. August teilnahm, 50 vom Hundert seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfeld zusammen mit vielen militärischen Gegenständen gefunden. Auf dem linken Flügel führten wir im Strumatal das linke Ufer des Flusses vollkommen dem Feinde. Die Zahl der gestern von uns begrabenen feindlichen Leichen übersteigt 500. Zahlreiche Tote und eine große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen die vollkommene Niederlage der Brigade Brotier. Bei ihrem Vorrücken südlich Drama begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrer-Kompanie begleitet war. Nach kurzem Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Anghtastub zerstört hatten. Wir besetzen den Bahnhof von Anghtastub. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Ost-Schwarz-Drum-Drama-Anghtastub-Seres-Demir Hissar in unseren Händen.

Die Bulgaren in Kavalla.

Bern, 24. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Kampf meldet aus Athen: Drei griechische Divisionen sind in Kavalla eingeschlossen worden. Die griechischen Festungswerke sind den Bulgaren mit Geschützen und mit Munition ausgeliefert worden.

[Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Radio-Agentur meldet aus Athen, daß die Bulgaren ihre Operationen in Oh-Mazedonien fortsetzen ohne von den griechischen Truppen gehindert zu werden. Drei griechische Divisionen haben von Kavalla die Rückfahrt nach Mt-Grichenland angetreten. In den griechischen Forts, die die Bulgaren besetzten, befanden sich noch Geschütze und Munition. Südlich und südöstlich von Kavalla dauern die heftigen Kämpfe an. Ryoner Blättern wird aus Saloniki gemeldet,

daß die Bulgaren, von den Albanern unterstützt, in der Richtung Koriza-Poh-Epirus vorrücken.

[Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Laut „Postische Zeitung“ beruht an der Serima Küste. Die Bulgaren bedrohen Seres oder sind dort, wie Berichte belagen, bereits eingerückt. Die englischen und italienischen Konsularagenten und einige Piloten aus Seres sind in Saloniki eingetroffen.

Die „Times“ macht Stimmung für Aufgabe der Saloniki-Expedition.

Amsterdam, 24. August. (WZ, Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die Kämpfe auf dem Balkan, daß der für den Beginn der Offensive der Mittelmächte gewählte Augenblick von besonderer Bedeutung sei. Die gegenwärtige griechische Regierung zeige sehr wenig Neigung die Partei des Biederbundes zu wählen. Etwas anderes wäre es, wenn die ersten Wahlen vorüber und zu Gunsten von Benjolos ausgefallen seien. Der Augenblick sei also für die Mittelmächte günstig. Sollte es ihnen gelingen, der Entente in Mazedonien eine Niederlage zu bereiten, so wäre das die beste Wahlpropaganda gegen Benjolos für den König, die man sich denken könne. Auch hinsichtlich Rumäniens wäre das Ereignis von größter Bedeutung. Rumänien schwankt noch immer. Wenn es aber erst sieht, daß die Entente in Saloniki besiegt werde, sei der günstige Augenblick auch für dieses Land vorüber. Damit würden auch die Beweggründe für die ganze Saloniker Expedition der Entente befristet werden. Es wäre denkbar, daß sie unter diesen Umständen vielleicht die Truppen ohne allzuernste Gefahr zurückziehe, da sie sie an der Somme besser verwenden könne. Schließlich sei auch der Augenblick für den vielversprochenen Durchzug der russischen Truppen durch Rumänien gekommen, um den Bulgaren in den Rücken zu fallen. Für den Fall, daß Rumänien die Neigung verliere, den Durchzug zu bewilligen, müßte es wenigstens, daß die Mittelmächte die Hand nicht in den Schatz legen würden.

Rumänien. Ohne Rumänien nichts zu machen.

[Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Das „Popolo d'Italia“ schreibt: Zur Durchführung des Hauptzwecks der Balkanoffensive, nämlich der Durchscheidung der Verbindung mit der Türkei, reiche auch eine halbe Million Truppen nicht aus und es könne nur gelingen, wenn die Rumänen mitun. Werde das nicht erreicht, so würde auch auf diesem Kriegsschauplatz nichts Entscheidendes geschehen und Sarrail sich weiter darauf beschränken müssen, die deutschen und bulgarischen Kräfte festzuhalten. Das gleiche sagt der Militärkritiker des „Giornale d'Italia“. Ohne Rumänien sei nichts zu machen. Dabei wird, wie im Anfang des vorjährigen Balkanfeldzuges, die Zahl der deutschen und bulgarischen Streitkräfte möglichst gering eingeschätzt, obgleich das „Giornale d'Italia“ in einem Telegramm aus Athen berichtet, auf dem äußersten linken Flügel an der Struma seien deutsche und bulgarische Truppen zum Angriff übergegangen.

Die verschobene Entscheidung.

Bukarest, 23. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) Zur Offensive des Generals Sarrail schreibt „Steagul“:

Es scheint, daß die Unternehmung Sarrails einen mehr politischen Charakter hat. Sie sollte eine Bewegung im Norden von russisch-rumänischer Seite zur Folge haben. Daß diese Bewegung nicht erfolgte, dafür aber die bulgarische Offensive einsetzte, kann eine völlige Umkehrung der Lage auf dem Balkan zur Folge haben. In dem Augenblick, wo Sarrail die Hoffnung auf eine Unternehmung aus dem Norden verlieren wird, wird er zu wählen haben zwischen der Klammung Salonikis und dem Aushalten vor überlegenen feindlichen Streitkräften. Hiermit sind auch die Anforderungen zu erklären, die in Bukarest gemacht werden, da der Verbund wenigstens eine Abwendung der bulgarischen Arme erreichen will. Die Klammung von Saloniki wird zum wenigsten eine ähnliche Wirkung haben, wie jene von Gallipoli. Der Druck des Verbundes in Bukarest könnte nur Erfolg haben, wenn die allgemeine Lage für die Deutschen ungünstig wäre, was indessen nicht der Fall ist. In Umständen, wie sie heute sind, empfiehlt sich für Rumänien zunächst eine Verzichtung auf Feststellungen. So scheint es, daß sich die Lage auf dem Balkan klären wird, ohne daß weitere Bemühungen entstehen.

Eine offiziöse Auslassung über die auswärtige Politik des Landes.

Wien, 22. Aug. Das leitende Blatt der liberalen Organe „Miscarea“, das von der liberalen Regierung Prokianu als Sprachrohr des Ministeriums des Äußeren für die Moldau benützt wird, veröffentlicht einen vielbemerkten offiziellen Artikel über die auswärtige Politik des Landes, der über die gegenwärtige Stimmung in den rumänischen Regierungskreisen nachfolgende bezeichnende Ausführungen enthält:

Der Weltkrieg hat bei uns zwei äußere Politiken geschaffen. Eine mit Fierigkeit und Kortheit verfolgte Politik, ohne patriotische Ausschüßel und ohne beständige Anfechtung, die von den verantwortlichen Führern des Landes ausgeht, welche von dem Geist der Gerechtigkeit und der Bedienung der von uns zu vertretenden Interessen durchdrungen sind. Diese Politik hat dem Lande die Integrität seiner Gränze gesichert, indem sie kein Ansehen und den Wert seiner Entscheidung in der Lösung der von europäischen Kriegen aufgeworfenen Probleme erhöhte. Neben dieser Politik, die allein die Verantwortung dem Lande gegenüber trägt und über die Bestätigung seines Schicksals entscheiden kann, wurde ein äußeres Politik betrieben, die zwischen der Krise im Sozialen (Versammlungsort der Anhänger Tote Jonecus) und dem Parlament in Bessarabien (Versammlungsort der Anhänger Bilypecus), zwischen den Sitzungen der liberalistischen Komitets und den Streifenfondaten hin- und herwogte. Das war die Politik der „Leben Terminus“ und der „verpackten Augenblicke“. Die öffentliche Meinung hat ohne Jagen die politische Haltung der Regierung Prokianu unterstützt, indem sie ironisch, wenn nicht mitteilig, auf die patriotischen Casen der liberalistischen Politik, die sich in — Selben der formischen, nationalen, französischen und diplomatischen Operette veranschaulicht. Sollten sich diese Herren noch immer nicht überzeugt haben, daß sich das Schicksal eines Volkes nicht in der Höhe einer öffentlichen Versammlung entscheidet, daß der Eintritt eines Landes in den Krieg nicht ein einfaches Kassenbuchproblem ist und daß die politische Direktion eines organisierten Staates nicht von der Straße her gegeben wird!

Nach zwei Jahren der Erfahrung und der hündigen Mithersolge sollten doch diese elementaren politischen Normen auch in die liberalistischen Köpfe endlich eindringen!

Ein neuer Ministerrat in Wien.

Wien, 24. Aug. (WZ, Nichtamtlich.) In dem gestern unter dem Vorsitz des Grafen Stürgkh abgehaltenen Ministerrat, der von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 4 Uhr nachmittags bis 8 1/4 Uhr abends dauerte, nahmen sämtliche Mitglieder des Kabinetts teil.

Die Heimkehr der „Deutschland“

Kapitän König.

XX Bremen, 25. Aug. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Zur Einfahrt des U-Deutschland erfahre ich noch folgende Einzelheiten:

Der Vorsitzende des Ausschusses der Deutschen Ozeanreederei Herr Alfred Lohmann fuhr der „Deutschland“ bis auf die Höhe von Helgoland entgegen. Es war ein erhebender Anblick als das Handelsunterseeboot „Deutschland“ am Horizont sichtbar wurde. Das Deck des Schiffes ist von Wetter und Wogen arg mitgenommen worden. Kapitän König, der auf dem Turm des Schiffes stand, gab trotz der Größe des Augenblickes ruhig und bestimmt seine Befehle. Ihm schien nichts am Herzen zu liegen, als die kostbare Ladung dem deutschen Volk zuzuführen. Herr Lohmann begrüßte den Kapitän, die Offiziere und Mannschaften. Diese befanden sich in grob-artiger Stimmung und erklärten allgemein, daß sie sich für eine neue Reise wieder anzuheuern lassen würden. Dann nahm Herr Lohmann die wichtige Kurierpost entgegen. Das Schiff hatte eine sehr gute Ladung genommen. Tatsächlich wurden die Erwartungen der Reederei in Bezug auf die Lebensfähigkeit des Schiffes übertroffen.

Das offizielle Amerika war nach den Aufzeichnungen Kapitän Königs sehr korrekt und entgegenkommend. Die Mannschaft wurde in Washington, das in kleinen Trupps besucht wurde, von der Bevölkerung außerordentlich freundlich begrüßt. Kapitän König erfreute sich bei den Amerikanern großer Volksbeliebtheit. Dafür zwei kleine Beispiele: In Baltimore sah König in einer Straßenbahn, ein einfacher Arbeiter, der sich neben ihn gesetzt hatte, erkannte ihn nach seinem Bild u. fragte, ob er für König bezahlen dürfe. Kapitän König hat um seine Adresse und schickte ihm sein Bild mit einer Widmung. Bei den Feiern in Baltimore mußte König shako hands. Das ging den Amerikanern nicht schnell genug und einer rief König zu: „Harry up.“ Und König mußte die linke Hand zu Hilfe nehmen.

Ein Telegramm des Kaisers an den Senat.

Bremen, 24. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Anlässlich der Heimkehr des Handels-U-Bootes „Deutschland“ ging bei dem Senat folgendes Telegramm des Kaisers ein:

Hocherfreut über die glückliche Heimkehr des ersten Handels-U-Bootes „Deutschland“ von seiner erfolgreichen Fahrt über den Ozean spreche ich dem Senat meinen wärmsten Glückwunsch aus zu diesem neuen Ruhmesblatt in der glanzvollen Geschichte der würdigen Hansestadt. Vivant Sequentes!

Wilhelm I. Rex.

Weitere Telegramme gingen beim Senat ein vom Großherzog von Oldenburg, vom Präsidenten des hamburgischen Senats und dem Senat von Lübeck.

Der Glückwunsch der Stadt Wien.

Wien, 24. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den deutschen Botschafter folgendes Schreiben gerichtet:

Wo ist „sie“ und wo bleibt „er“?

Eine zeitgemäße Betrachtung von G. Arnold.

Vom Beginn des Krieges an zeigte sich und zeigt sich in allen denkbaren u. möglichen Gestalten eine Erscheinung! Sie slog, ihrer Wesenart durchaus feindlich! Sie slog, ihrer Wesenart durchaus angemessen, in der Luft umher — sie tauchte in allen Tagesblättern auf — bei angelegenen Siegesberichten — in Elektrischen und Untergrundbahnen — auf Bahnhöfen und bei Volksversammlungen mannigfaltiger Art. Überall wurde sie mit Jubel, mit tosender Beifallsstimmung begrüßt — ein vielstimmiges „Bravo!“ empfangen sie, wie eine gefeierte Sängerin — trotzdem sie „stimmlos“ war und ist! Fortschritt war ihr aber nach, so ist sie verschwunden — sie ist bis heute unauffindbar und unfassbar, wie eine verlorene Melodie, wie ein zerbrochenes Morgenwölken — aber morgen taucht sie wieder auf und zeigt sich als verlockendes Phantasiegebilde, wie „das Mädchen aus der Fremde!“ Es ging und geht ihr ähnlich, wie den Geistern, von denen oft berichtet wird, die aber nie jemand selber gesehen hat, sondern stets nur die Tante des Schwagers der Großmutter dessen, der davon berichtet. Insofern unterscheidet „sie“ sich aber von diesen Geistern, daß sie sogar hörbar und fühlbare Spuren hinterläßt oder doch hinterlassen sollte. Und bei alledem bleibt die Frage: „wo ist „sie“, wer hat „sie“ erlebt?“ unlosbar und ohne Antwort. — Um die Geduld meiner Leser nicht ins Unermessliche zu spannen, will ich es nur sagen, „sie“ ist die Oberseite! — Ich glaube, man kann ihr erstes Erscheinen in den Zeitungen noch ohne besondere Mühe feststellen. Sie trat bei einem Gefangenentransport ganz im Anfang des Krieges auf und wurde, bezeichnenderweise, durch einen Stabsarzt ausge-

Die Kunde von der glücklichen Heimkehr der „Deutschland“ hat in der Wiener Bevölkerung die größte Bewunderung und freudigste Begrüßung erweckt. Ich erlaube mir zu dieser frühen Tat der deutschen Handelsmarine, die einen der größten Triumphe in diesem Weltkrieg darstellt und ein glänzendes Zeugnis gibt von dem Geist der deutschen Schiffstechnik, meine herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

Zusbruck, 24. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Anlässlich der Rückkehr der „Deutschland“ in den Heimathafen hat die Stadt Flaggensdmund angelegt.

Der erste Gruß an die Heimkehrenden.

Berlin, 25. Aug. (Priv.-Tel.) In allen Teilen des Reiches werden Meldungen verbreitet, die von der großen Freude über die glückliche Heimkehr der U-Deutschland zeugen. Bei der Einfahrt des Landbootes in die deutsche Bucht erschien ein Flieger, der auf die „Deutschland“ zielt. Seine Kurve erweckte zunächst eine gewisse Unruhe, doch war das Flugzeug alsbald an den Kreuzen erkennbar. Es senkte sich bis auf wenige Meter über das Landboot und „Willkommen in der Heimat“ sang es herab. Es war der erste Gruß, der dem Kapitän und seinen Leuten bei der Rückkehr zuteil wurde.

Berlin, 25. Aug. (Priv.-Tel.) In der heftigen Feier in Bremen haben die Blätter hervor, daß die Fahrt der „Deutschland“ in erster Linie ein Werk echten deutschen Handelsglaubens ist, jene Unternehmungslust, die, wie die „Germania“ sagt, England bei der Gründung des neuen deutschen Reiches in wachsendem Maße verpflanzte und die England letzten Endes seine ganze Kräfteverfeinerung gegen uns verband. Wir aber erfreuen uns unseres neuen Erfolges, freuen uns laut, aber nicht lärmend.

Berlin, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Gleich wie bei der Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore beglückwünschte Deutsch-Amerikaner erhebliche Summen für die Mannschaft und ihren tapferen Kapitän zeichneten, haben auch jetzt eine ganze Anzahl Großkonkurrenzen der Reederei für die Mannschaft und den Kapitän und sogar für die Besatzungen der künftigen Handels-U-Boote beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt, die nahe an die 100 000 reichen. Die Rückfracht, die das Schiff genommen hat, ist sehr reichlich. Die Erwartungen der Reederei in Bezug auf die Lebensfähigkeit sind bei weitem übertroffen worden.

Der Eindruck bei den Neutralen.

[Berlin, 25. Aug. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Das die „Deutschland“ unverletzt zurückgekehrt ist, ist von großer moralischer Bedeutung und auch nicht ohne praktischen Belang. Ganz besonderer Bedeutung nicht das „Allgemeine Handelsblatt“ dem Ereignis bei, indem es äußert: Wichtiger als die Kämpfe auf dem Schlachtfeld ist die glückliche Rückkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“, das nun zweimal die Fahrt über den Ozean zurückgelegt hat. Die erste Fahrt über den Atlantik

hätte man vielleicht günstigen Zusätzen zu schreiben können, da damals der Verkehr des Bootes niemanden bekannt war. Die Rückkehr jedoch widerlegt diese Ansicht. Sie war umso schwieriger, weil die Rückkehr des Schiffes bekannt war und weil eine große Anzahl Schiffe verfehlt hat, Jagd auf das Unterseeboot zu machen. Die wohlgelungene Fahrt legt ein glänzendes Zeugnis ab von der Geschicklichkeit des Kapitän Königs, dem Mut und der Tüchtigkeit der Besatzung der „Deutschland“.

Stockholm, 24. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Die Rückkehr der „Deutschland“ wird hier von allen Blättern als wichtiges Tagesereignis betrachtet.

„Dagens Nyheter“ schreiben: Erst durch die glückliche Heimkehr des Handels-U-Bootes kann das Problem des Unterwasserverkehrs zwischen Deutschland und Amerika als gelöst gelten. Erst jetzt kann man von einer wirkungsvollen Durchdringung der englischen Blockade sprechen. Man kann versprechen, daß dieser Tag in ganz Deutschland mit Triumph gefeiert wird.

„Stockholms Dagblad“ sagt: Die Besatzung des U-Bootes wird sicher aufs aufrichtigste willkommen geheißen. Aber auch außerhalb Deutschlands muß sich die Bewunderung für die tüchtige Besatzung in offener Anerkennung für Kapitän König und seine Leute ausdrücken. War schon die Ausfahrt mit einem neuen Fahrzeug schwer, so stellt die Heimreise ganz sicher infolge der verstärkten Bewachung von Seiten der englischen Flotte besonders hohe Anforderungen.

Denke an England!

In Straßburg haben sich mehrere Herren zusammengesetzt und dem Reichskanzler ihre Wünsche ausgesprochen. Und haben dann in dieser Rundgebung von Seiten gesprochen, die dem Reichskanzler zu Eroberungsplänen drängen wollten, deren Bewirkung den Kern neuer internationaler Gefahren in sich bergen würde und die Herrn von Bethmann-Hollweg deshalb angriffen, weil er es ablehne diese Eroberungspläne mitzumachen. Es ist möglich, daß es einzelne Phantasien gegeben hat und noch gibt, die die Landkarte von Europa ganz gründlich zurechtzuringeln. Aber es wäre ein großer Irrtum zu meinen oder zu behaupten, daß die ernsthaft zu nehmende Opposition gegen den Reichskanzler mit irgendwelchen ausschweifenden Eroberungsplänen irgendwas zu schaffen habe. Unterstellt man ihr denartiges, dann ist sie allerdings leicht abzutun. Aber die Straßburger und auch manche andere Freunde des Reichskanzlers machen sich die Sache wirklich etwas zu leicht, indem sie auf einen bedeutungslosen Popanz losgehen, doch den eigentlichen tiefsten Quell und Ursprung des Gegenstandes meistens gänzlich übersehen. Den hat jetzt in ruhiger und klarer Weise die von uns gestern veröffentlichte Rundgebung des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden herausgearbeitet, den man wohl als eine der bedeutendsten Stützen der mit der Regierung nicht im Gleichschritt gehenden Politik betrachten darf, der ernsthaft zu nehmen und mit dem sich ernsthaft auseinandersetzen möglich, aber auch notwendig ist. Die geistigen Herren von Straßburg, die so unüberhörlich auf tollgeordneter Eroberer losgeschlagen, werden diese Rundgebung ja auch wohl gelesen haben (ganz und hoffentlich nicht nur in der verkürzten Form, in der die demokratische Presse sie bringt) und werden dann wohl zur Einsicht kommen, daß

daß die Dinge nicht ganz so einfach liegen, wie sie sich in ihrer Handgebung malen: hier die Bemühung, vertreten durch den Reichskanzler und die Straßburger Bürger, auf der anderen Seite die blanke Unvernunft, die mit ihrem überwichtigen Dingen Deutschland in unabsehbare neue Händel stürzen will. In den Kriegszwecken, die dieser Ausschuss ausspricht, ist ja wirklich nichts von hinoverbrannten Eroberungsplänen zu finden, im Gegenteil, im Osten glückliche Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler, im Westen eigentlich nur eine allerdings ja sehr ganz bedeutungslose Meinungsverschiedenheit über den besten Weg, wie die Befreiung des Reichskanzlers am 5. April zu verwirklichen sei: „Wie werden uns reale Garantien dafür schaffen, daß Belgien nicht ein französisch-englischer Vassallenstaat und militärisch und wirtschaftlich zum Vorwerk gegen Deutschland ausgebaut wird...“ Der Reichskanzler scheint eine mehr negative Lösung des belgischen Problems zu bevorzugen, der Unabhängige Ausschuss fordert eine positive Lösung. Kann man da wirklich von kriegsbekämpfenden Eroberungsplänen sprechen? Wenn ja, dann würde auf das höchste Programm des Reichskanzlers unter dieses Verdict fallen. Nein, der Kern der Opposition ist ein anderer: „Denke an den Feind, denke an England!“ Jüst Wilso hat in seinem Buche gesagt, unsere Beziehungen zu England erfordern eine besondere Pflege und feste Hand. Nichts weiter als diese wollen alle jene Millionen deutscher Männer, die die Straßburger wüster Eroberungspläne verabsichtigen. Sie wollen die Freiheit der Meere durch Scherereien, die England zwingen können; Bismarck hat Regippen das Genie des englischen Weltreiches genannt und der erste Kapitein Antwerpen die Biffole, die auf Englands Herz zielt. Sie wollen Sicherheiten gegen Verträge oder Verständigungen mit England, die Deutschland in die Zwangslage bringen könnten, Englands „langer und dummer Arm“, seiner gebrüderlichen Majestät Kontinentalwegen gegen Rußland zu werden. Sie wollen, daß unsere Diplomatie sich endlich ohne Wanken darauf einstellt, daß England unser eigentlicher und gefährlicher Feind ist, nachdem wir seit 1000 Jahren gegarrt haben, das einzusehen und es diesen mangelnden oder immer wieder abgeworfenen Einsichten manche wirtschaftliche und militärische Vorteile versäumt haben. Sie wollen Stetigkeit und Festigkeit gegen den Feind und die notwendigen militärischen Folgerungen aus dieser politischen Einstellung. Ist das eine so unheimliche Politik in einem Augenblick, wo Deutschland sich unvermeidbar zurückziehen muß zur Politik Wilkes, der die westlichen von uns schon früher angeführten Worte sprach: „Unser Hauptfeind ist England, wie es stets der Feind einer jeden frei amenden Großmacht gewesen ist.“

[Berlin, 25. Aug. (Bon u. Berl. Büro.) Ueber die Kriegsziele des sogenannten „Unabhängigen Ausschusses“ schreibt Georg Bernhard in der „Völkischen Zeitung“: Man möchte annehmen, daß sich über das Programm des Unabhängigen Ausschusses durchaus diskutieren sollte. Das werden nur die ablehnen, die unter allen Umständen, wie auch der Krieg ausgeht, von Annexionen oder auch nur losen Bevölkerungen Deutschlands von anderen Gebieten nichts wissen wollen. Die Erklärung des Ausschusses zeigt also, daß zwischen den Kriegsziele und Auffassungen weiter Kreise eigentlich nur ein Unterschied rein quantitativer Bedeutung zu dabei! Wer kennt die Oberseite nicht herbei, wenn in Speisewirtschaften das Wort fällt: „Es schadet den Deutschen gar nichts, wenn sie es nicht so reichlich haben“, während der Weltende gerade einen Hammer darauf setzt und bitter sagt, daß er die Schrippe mal ohne Mühe essen soll. Dann hat man oft die Empfindung, daß die verdiente Oberseite wie ein Gewitter in der Ferne steht, und daß ihr wünschenswertes und wirksames „Einschlagen“ wie ein legendärer Blitzstrahl die Luft zerlegen würde. Vor meiner Seele tritt das schöne Bild eines Komites, — mit feilt leider das heilige Wort dafür —, daß jeden Menschen, der zynische, tobe Worte über den Krieg, über unsere Soldaten und unser Volk spricht, festnehmen und der Oberseite zu legendärer Erzähllichkeit verbellen dürfte. — Ich glaube, solche Verkörperung des Volkswillens würde sehr erwünscht, aber abgeraten werden.“

(Jeder wird sich nicht zu der landfesten Bekennung Hans Arnolds bekennen; immerhin ist es vielleicht erlaubt, sie als Stimmungsbild wiederzugeben. Die Schriftleitung.)

Neues Theater im Rosengarten.

„Kameraden“ von August Strindberg. Das Problem der „Männer“ in abgedünnter Beleuchtung. Dort „Bruder und Schwester“, hier „Kameraden“. Die Welt der „Männer“: die letzte Formel eines rein freundschaftlichen Menschen von dem feindseligen, überwachen Spätkind der Romanomanie geteilt. Die Welt der „Kameraden“: die schillernde Umkleidekabine eines hohen Typus, das Objekt von Beobachtungen und Erfahrungen des Alltags in Bohème-Amosphäre gebracht und in weiteiler Kurve gefaltet. Dort Romanentwurf und leichte Abrechnung; hier bösseres Spiel, noch nicht befreit von den Schläfen des Doktrinarismus. Ein Reiz von Zufälligkeit und Theater. Der Komplex wird sichtbar, der das Ganze in der Hand hält.

Am Samstag, den 26. August gelten folgende Marken:

- Sortoffeln:** Für 5 Pfund die Sortoffelmarke 18.
Wort: Für je 100 Gramm die Marken I und II.
Wohl: Für 100 Gramm die Marke H 2 der gelben allgemeinen Lebensmittelliste.
Wort oder Wohl: Für 100 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrot (das Wohl jedoch nur bei Bäckern) die Marke H 3.
Butter: Für je 20 Gramm die Marken 1, 2, 9 und 10. Letzle Verteilung: an die Verkaufsstellen mit geraden Nummern — rote Plakate.
Speiseöl und Fett: (Schmalz, Speiseöl oder Margarine) für je 25 Gramm die Marken G 5 und die Fettmarken I bis 8 und 9. (5 Fettmarken = 1/2 Liter Speiseöl).
Geist: Für 100 Gramm die Marke H 1.
Wohnen und Erben: Die Restbestände markenfrei in Höchstmengen von 1 Pfund.
Süßer: Für je 250 Gramm die Marken 5, 6 und 9.
Straußen: Für 125 Gramm die Marke H 4.
Feinsalz: (Kochsalz, Stein- und Kaiserfein) für 50 Gramm die Seifenmarke 7.
Seifenpulver oder Schmierseife: Für je 100 Gramm die Seifenmarken 8 und 9, für 50 Gramm die Seifenmarke 10.
Gier: Für je ein Liter die Giermarken 9 und 13 für polnische Gier in dem gesamten Stadtgebiet. Die Giermarke 10 für holländische Gier in dem 1. bis 11. Bezirk.

Städtisches Lebensmittelamt.

amts Bühl, Finanzassessor Eberhard Schend von Ettlingen unter Verleihung des Titels Finanzassessor zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung, Hofamtsinspektor Fritz Schember in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Oberzinsinspektor zum Inspektionsbeamten bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Lehramtskandidat Hermann Schud aus Heidelberg zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Löhr, Lehramtskandidat Günther Müller aus Heidelberg zum Professor am Gymnasium in Durlach und Lehramtskandidat Dr. Hans Poppen aus Heidelberg zum Professor an der Hochschule in Rucholdingen.

* Verstorben wurde Professor Dr. Kurt Hoffmann an der Oberrealschule in Konstanz in gleicher Eigenschaft an der Elisabethschule in Mannheim, Professor Anton Daberschlag von der Höheren Mädchenschule in Löhr in gleicher Eigenschaft an der Realgymnasien in Mannheim, Oberdomäneninspektor Julius Herkert in Konstanz nach Freiburg und Domänenrat Otto Weger in Bühl nach Konstanz.

* In den Niederlanden verstorben wurde der Vorstand des Domänenamts Kreutzburg, Domänenrat Albert Treckelitz, auf sein Amt nach seinem vorerkrankten Vater.

* Minister des Innern Dr. Freiherr v. Baboman ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

* Nächstes Kreuz Mannheim. Die Papiermahlmühle wird fortgesetzt. Es können auf Wunsch und Nachbesserung an die Preisrollen Sanitätskolonne, Zst. 7741, regelmäßig Papiermengen abgeholt werden.

* Mädchenfälle. Man schreibt uns: Die gegenwärtige Anknüpfung an Reich und Fei zeigte von neuem die Notwendigkeit, die Kleindeckung nach Kräfte zu haben. Die Mädchen, die bisher mit der Sammlung von Mädchenfällen und ihre Lösung durch die Mädchen gemacht wurden, sind sehr gut. In vielen Fällen sind die Mädchen, die sich durch die hierdurch ermöglichte Aufnahme von Schwestern, Pflegen und das einvernehmliche Wohlfühlen ergeben. Doch könnte in dieser Hinsicht noch sehr viel mehr geschehen. Gleich wären noch viele Familien in der Lage, sich mit gleicher Ausdauer zu beschäftigen, namentlich in den für den Unterricht geeigneten Städtteilen, wo sich Städte leicht herstellen lassen oder schon vorhanden sind, namentlich solche Familien, die schon die zur Pflege der Töchter notwendigen Vorkenntnisse besitzen. Andererseits gibt es gewiss noch eine große Menge von Familien, wo bis jetzt die Mädchenabfälle noch nicht abgeholt werden. Die Hausfrauen, die zum Aufbesuchen der Abfälle bereit sind, sowie die Mädchen, die dieselben abholen wollen, werden gebeten, ihre Adresse an Frau Dr. W. Hiedmann, Rheinstraße 1, zu senden.

* Zur Beachtung. In der letzten Williger Bürgerausstellung erklärte laut Schwarzwalder Bezirksbürgermeister-Stellvertreter Haller, daß die Wehrgemeinde aus Fremden angeworben seien, alle Männer, ob arm, ob reich, ob sie schon jahrelang in dem oder jenem Wehrgelände kauften oder dort zum erstenmal erschienen, gleichmäßig zu bezeichnen. Jeder gegenwärtige Fall soll beim Kommunalherbnd sofort zur Anzeige gebracht werden.

* Versteigerung von ca. 10 kriegsunbrauchbaren Pferden in Wehlingen. Am Montag, den 28. August, vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Wehlingen eine Versteigerung von ca. 10 kriegsunbrauchbaren Pferden und 5 einjährigkalbenden Fohlen. Anzulegen zur Versteigerung sind Handzettel, welche Baden sind und eine bürgerliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Die Versteigerungstermine sind bar zu bezahlen.

Polizeibericht

vom 25. August 1910.

Reichenlindung. Gestern vormittags, etwa um 11 1/2 Uhr, wurde aus dem Rhein an der Rheinbrückentraverse die Leiche einer seit 28. d. M. vermissten 71 Jahre alten Bauerwitwe von Reichenheim, zuletzt wohnhaft hier, gefunden und auf den Friedhof hier bestattet. Nach dem gemachten Feststellungen liegt Selbstmord infolge Schwermut vor.

Unfälle. In einem Fabrikarwesen in Sandhofen fiel am 3. d. M. vormittags einem 10 Jahre alten Fabrikarbeiter von dort eine Eisen-

nange auf den linken Fuß, wodurch er eine Luxation der linken Hand erlitt. Wegen Verschlimmerung der Verletzung mußte er am 21. d. ins Krankenhaus Sandhofen aufgenommen werden. — Beim Absteigen von einem Omnibus bei der Friedhofstraße hier rutschte am 23. d. M. nachmittags ein 8 Jahre altes Mädchen aus und stürzte auf das Gesicht des Wagens. Es zog sich dabei eine Verstauchung des rechten Armes zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Am gleichen Tage, abends 7 Uhr, hing sich vor dem Hause Gärtnerstraße Nr. 18 ein 5 Jahre altes Mädchen an einen daselbst aufgestellten, mit Kohlen beladenen Handwagen. Der Fahrer schleppte jedoch weiter, wobei das Kind darunter zu liegen kam und schwere innere Verletzungen erlitt. Es mußte ins Allg. Krankenhaus aufgenommen werden.

Epileptischer Anfall. Bei dem Hause Friedhofstraße 30 erlitt am 23. d. M. nachmittags ein 58 Jahre alter lediger Tagelöhner von hier einen epileptischen Anfall. Bei dem Sturz auf den Boden zog er sich an der Stirn eine Verletzung zu, die er sich im Allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Ohnmachtsanfall. Auf der Weidenstraße vor R 1 nach gestern vormittags 10 1/2 Uhr der Führer eines Kraftwagens ohnmächtig zusammenbrach. Er wurde zunächst ins Haus R 1, 2/3 und von dort mit dem Sanitätsautomobil ins Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Fabrikarbeiterin von Rucholdingen ein Schlosser von Hagenau und eine Putzfrau von Biechen, alle wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

Reichenheim, 24. August. Ein schwerer Unfall infolge eines Pedaleinsturzes ereignete sich heute vormittags in einem Neben des Hauses Nr. 14 Hauptstraße 8. Gegen 9 Uhr vormittags brach in der angeschauten Küche, wo sich die Frau des Schneiders König und deren Tochter, sowie ein 13 Monate altes Kind befanden, das Gerüst der Decke plötzlich herab. Während Frau König mit leichten Verletzungen im Gesicht und deren Tochter mit dem Schrecken davonkam, konnte das kleine Kind nur als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt werden. Es handelt sich um das Stündchen des hiesigen Publistens George Sana, das der Frau König während der Abwesenheit der Eltern zur Aufsichtnahme übergeben worden war. Die Ursache des Unglückses ist darin zu suchen, daß der genannte Knabe schon sehr alt war und anscheinend mehr als sein Alter. Eine Beichtkommission wollte heute nachmittags zur Feststellung des Sachverhaltes an Ort und Stelle.

o. Pfalzheim, 24. Aug. Der hiesige Verzeiner Rinderfleisch hat seinen dritten Jahresbericht ausgegeben, in welchem er zur Frage der Verwirklichung der Jugend sagt, daß bei den Klagen über die Jugend gewöhnlich manchmal übertrieben wird, aber doch bei der Jugend sehr bemerkbar ist. Die eigentliche Rinderfleischzeit erstreckt sich auf über 100 Fälle, davon betroffen 57 Rinder, 45 Berndfleisch und 4 Auszubildende.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 24. Aug. Vermutlich infolge einer Staubexplosion entstand heute nachmittags in dem Wäldchen der Runkelkornfabrik von Wender u. Co. ein Brand, der bald auf das im Hof untergebracht große Holzplattenlager übergriff. Der angrenzenden Kaminleitung zeitweilig der Fabrikfeuerwerke der Fabrik, die mit der Dampfmaschine angeschlossen ist, gelang es, das Feuer aus seinem Herd zu beschränken. Der Schaden ist nicht bedeutend, der Betrieb kann aufrecht erhalten werden.

* Reichenheim, 24. Aug. Der Obdächler Job. Wendt wird hier erstmals einen Pflanz im Gewicht von 230 Gramm.

Berichtszeitung.

p. Frankenthal, 24. Aug. Ein schwerer Unfall, der mit seinen Komplikationen in Reichenheim und Ludwigsweiler verschiedene Einbrüche mit sich brachte, hatte sich in der Person des 44jährigen Schlossers Hr. Schneider aus St. Martin vor der Strafkammer zu verantworten. In Ludwigsweiler hatte er am 7. Juni eine Ortsbesichtigung der Zentralbehörde vorgenommen. Am 8./9. mußten seine Geschwister, die er sich in Reichenheim gesucht hatte, den Kassenkassent erbrechen, während er Schmiere hand. 300 R. fielen den Dieben in die Hände, worauf das Hauptstück 900 R. eintraf. In Reichenheim reicherten sie die Kasche des Pilotenministeriums mit 100 R., ein im Hof verankertes Schiff um Gegenstände im Werte von 80 R. Die Bezeichnung des Schmeiders, Ludwig König und Arthur Schneider, wurden zu 6 Monaten 1 Woche, bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt, während er selbst zu fünf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt wurde.

* Karlsruhe, 23. August. Der Kassenwirt Friedrich Staid aus Wehlingen gab bei der Verhandlung durch die Schulmankchaft an, er habe einen Eierwurm von 100 Stück. Tatsächlich besah er, wie eine Röhrlinse ergab, etwa 1100 bis 1200 Eier, die im Wasserflaß lagen. Wegen unrichtiger Angabe der Eierwurm hatte das Gericht Staid in eine Geldstrafe von 500 R. oder 100 Tage Gefängnis verurteilt. Auf den Einspruch Staid gegen die Strafverhängung des Gerichtes wurde die Strafe vom Schöffengericht auf 300 R. Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis ermäßigt. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Sie wurde von der Strafkammer verworfen. — Die Kreisstrafkammer urteilte einen gefährlichen Handwälder, den 15. Hülshaus G. Waack aus Karlsruhe, ab. Waack hatte in hiesigen Häusern in der Wehlung, dem Hartwalde und dem Schloßgarten Handwälder entlassen oder zu entlassen versucht, um sich die darin befindlichen Geldstränge anzueignen. An Wehlung nächst der hiesigen Verberder auf einem fremden Grundstück und nahm dann verschiedene Kleingeldstücke, darunter auch einen Drah, mit. Das Gericht verhängte gegen Waack wegen mehrfachen Diebstahls, Raubverluch und Hausfriedensbruchs die empfindliche Strafe von 2 Jahren Gefängnis. Wäre er drei Jahre älter gewesen, dann hätte er sich vor dem Schwurgericht zu verantworten gehabt und wäre ins Zuchthaus gekommen.

Letzte Meldungen.

Rumänien.

Der Geburtstag des Königs.

Bukarest, 24. Aug. (W. R. Nichtamtlich.) Anlässlich des Geburtstags des Königs von Rumänien wurde in der Hauptstadt ein Te Deum abgehalten, dem Vertreter aller Behörden beiwohnten. Mittags fand ein Festessen im Schloß Cotroceni statt.

In einem dem König gewidmeten Artikel betont „Vittoral“, daß König Ferdinand die Überlieferungen König Karls fortsetze, sobald die Jünglinge zwischen Thron und Land fertig im Wadgen sei. Die Freigebigkeit bei Unterstützung der Armen und die Hilfe für die Hinterbliebenen der bei Tode Verunglückten seien die letzten Tugenden dafür. Besonders sei aber hervorzuheben, daß in diesen schweren Zeiten, nach zwei Jahren Weltkrieg, Rumänien auch von den Großmächten als Macht anerkannt werde, was ein Mahnmittel für jenen sei, der den Ruf hat, die Geschicke des Landes zu lenken. Voll Vertrauen für die Zukunft sieht das Blatt in der gegenwärtigen Dynastie die sicherste Stütze für die Freigebungen Rumäniens als mächtigste moralische Hilfe in dem übermenschenlichen Konflikt, in dem man lebe.

Die „Minerva“ schreibt: In den Händen des Königs liegen die Geschicke des Landes; dem trotz der drohenden Gefahr sind die Rumänen zu dynamisch gefasst. Kein verantwortlicher Politiker kann über den Willen des Königs hinweggehen, besonders deshalb nicht, weil der König nicht gegen die Interessen des Landes handeln kann. Wenn das Land eine andere Politik einschlagen sollte, als die bisherige, wissen wir, daß nichts ohne Wissen und Willen des Königs geschehen ist. Was immer sein Entschluß sein wird, wir werden wissen, das er in anbetracht der Umstände für die Wahrung der höchsten Interessen des Landes gefast wurde.

Die Ermürgung des Burgfriedens in Ungarn.

Budapest, 24. Aug. (W. R. Nichtamtlich.) Auf die Interpellation des Grafen Miksa Karolyi über verschiedene Fragen der auswärtigen Politik sagte Graf Tisza:

Der Interpellant behauptet, die Offensive gegen Italien sei ohne Einflüsse des Ministers des Äußeren beschlossen worden. Man muß hier unterscheiden. Ueber die Vorbereitungen zur Offensive gegen Italien wurden wir rechtzeitig unterrichtet, in erster Linie der Minister des Äußeren, dann selbstverständlich alle diejenigen, die für die auswärtige Politik verantwortlich sind. Wir waren davon unterrichtet und hätten auch Gegenmaßnahmen ergriffen, wenn wir aus politischen Gesichtspunkten heraus gegen diese Offensive Bedenken gehabt hätten, diese geltend zu machen. Wir hätten jedoch naturgemäß keinerlei politische Bedenken; denn ein Erfolg dieser Offensive wäre mit großen politischen Vorteilen verbunden gewesen. Auf die Entscheidung über die Frage, ob die Offensive ergriffen werden soll oder nicht, kann weder der Minister des Äußeren, noch ein anderer politischer Faktor Einfluss nehmen, da dies ausschließlich eine militärische Frage ist. Es gebe keinen gefährlicheren Irrtum, als wenn die Minister sich als Strategen hinstellen würden. Dies wäre eine ebenso gefährliche Irrerung, wie wenn die militärische Funktion die politische Leitung übernehmen sollte. Was die Aufgabe Karolyis über den Abschluß eines Vertrages mit Bulgarien betrifft, erinnerte der Ministerpräsident: Es gingen dem formellen Beschluß des Vertrages längere Zeit in Anspruch nehmende Verhandlungen voraus. Diese wurden ausschließlich von diplomatischen Faktoren geführt. In erster Reihe nahmen daran die in Sofia beurlaubten Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns teil. Die Verhandlungen wurden also ausschließlich durch die verantwortlichen politischen Faktoren geführt. Der endgültige Beschluß war, wie es in solchen Streitigkeiten zu geschehen pflegt, der folgende: Es gibt zwei Vertraginstrumente. Das eine ist ein Militärkonvention, die mit Wissen und Zustimmung der zuständigen Staatsmänner und Diplomaten abgeschlossen wurde, das andere ist ein diplomatischer Vertrag, der ebenfalls von den zuständigen Faktoren abgeschlossen wurde. Das Vorgehen ist in jeder Beziehung einwandfrei.

Budapest, 24. Aug. (W. R. Nichtamtlich.) Die Sitzung des Abgeordnetenhauses dauerte bis 4 Uhr morgens. Es war eine Diskussion. Figur im letzten Sinne des Wortes. Die Oppositionellen aller Fraktionen hatten 21 Interpellationen angemeldet, von welchen 7 auf die nächste Sitzung verschoben wurden. Ueber die Urkunde der ausgeprochenen Opposition geben verschiedene Auslegungen an. Der „Weker Lloyd“ erklärt diese plötzliche hervortretende schnelle Haltung der Opposition damit, daß der Versuch der Bildung einer Koalitionsminderungs gescheitert sei. Sodann sei die Opposition unzufrieden, weil die Vertretermänner laut der gestrigen Erklärung ihre Mission nichtergeben und die Verbindung mit der Regierung abgebrochen haben. Der „Weker Lloyd“ schreibt: Die Ermürgung des Burgfriedens, welche sich über Nacht vollzog, bleibt ein Rätsel. Am Rande denken wird man das nicht verstehen, aber das wird noch das kleinere Rätsel sein. Bisher schlimmer ist, daß man es im Zustande misserfolgt sieht. Das Land wird aus dieser Wandlung der Opposition sicherlich keinen Nutzen ziehen. Aber auch die Opposition wird bald erkennen müssen, daß sie mit dem Burgfrieden besser gefahren wäre.

Eine neue französische Scheußlichkeit.

Berlin, 25. Aug. (W. R. Tel.) Viele überbestimmende Nachrichten bestätigen, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die Tatsache, daß in der französischen Kammer innerhalb des Komagulierverbandes besondere

formationen aufgestellt wurden, die den entscheidenden Befehl erhalten, bei einem Angriff in den genannten Schützengraben zurückzubleiben und dort alles noch Lebende niederzumachen. Die Truppen, denen dieser Befehl übertragen wird, bezeichnet die französische Dienstsprache mit: Les nettoyeurs, auf Deutsch: Die Keimiger, Säuberer oder Ausschreter. Ihre Ausrüstung besteht nicht, wie bei den anderen Mannschaften aus Gewehr, Patronen und Pulver, sondern aus einem Revolver, einem Messer und einem Saft voll Handgranaten. Wer von den Tausenden von den Sprengkräften verfehlt geblieben, kommt dennoch niemals lebend heraus. Ohne Erbarmen und mit kalter Überlegung wird jeder einzelne, ob verwundet, ob bewaffnet oder nicht, niedergeschossen oder erstochen. Und da wegen untreue Feinde, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, indem sie noch einen Angriffsbefehl für das 203. französische Infanterieregiment der 151. Division (gültig für 25. 9. 15) mitteilt und ein Protokoll wiedergibt, das am 23. Juli 1915 im österreichisch-ungarischen Generalkommando in Saloniki aufgenommen wurde, immer noch zu behaupten, daß wir Deutsche Barbare sind und das Völkerrecht nicht achten. Die Geschichte dieses Krieges werde das Urteil darüber fällen, auf welcher Seite wahre Barbare zu finden gewesen sei.

Wüste Ruhebungen gegen Caillaux.

Berlin, 25. Aug. (Don u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die gegen das Einwirken Caillaux gerichteten Ruhebungen in die gab Anlaß zu ersten Ausschreitungen, über die die heutigen Pariser Blätter folgende Einzelheiten enthalten: Caillaux, seine Gattin und ein Freund, die von einer tausendköpfigen, drohenden Menge umringt waren, entzogen sich der kritischen Lage nur durch die Flucht in ein Polizeikommissariat, das von der Menge umlagert und mit Steinen beworben wurde. Ein rasch mobilisierte Gendarmenkommando, der Präfekt von Roulin und die Polizei- und Militärbehörden wussten einschreiten. Nach mehreren Stunden erst konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Das Ehepaar Caillaux, das bis um 2 Uhr morgens im Kommissariat verbleiben mußte, verließ Wächter Begab sich nach Roulin. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist derart, daß eine Kompanie des 92. Linientregiments mit Maschinengewehren zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Wächter gekandt werden mußte. Der Bürgermeister der Stadt richtete einen Aufruf an die Bewohner, worin er die erragten Gemüter zur Ruhe auffordert. Es sei nicht an der Zeit einen Haß zwischen französischen Bürgern anzufachen.

Zentrum und Konservative.

Berlin, 25. Aug. (Don u. Berl. Büro.) Gegenüber der von der „Fremden Korrespondenz“ ermittelten Behauptung von Verhandlungen zwischen den Konservativen und dem Zentrum, daß das Jesuitengelbe fallen soll, wenn die Novelle zum Verleumdungsgesetz zu Fall gebracht werde, stellt die „Strengeitung“ nachdrücklich, daß von seiten der konservativen Partei keinerlei derartige Verhandlungen stattgefunden haben. Möglicherweise ist der Gehörte von der einen Seite erzwungen worden, was dann an der Verdächtigen Anlaß gegeben haben mag, die in den obigen Ausführungen des Zentrums ihre Rechtfertigung gefunden haben.



Martial Cigarettes	
mit Goldmündstück	
in Packungen à 10, 20, 50 u. 100 Stück	
	Preis für 100 St. 1000 St.
Martial-Carola	1.75 16.50
2 1/2 Pfg. Casino	2.20 21.—
3 „ Palma	2.60 24.—
4 „ Stern	3.50 32.—
5 „ Imperator	4.40 41.—
6 „ Jockey-Club	5.30 50.—
8 „ Martial VII	7.— 65.—

Bei größerer Abnahme entspr. billiger. Versand zusätzlich Porto gegen Nachnahme. Feldpostsendungen nur geg. Vorkasse.

Adolf Bausch
Fernsprecher 7777
Seckenheimerstr. 18 und P. 6, 20.

Handel und Industrie

Die Lage an den deutschen Eisenmärkten.

In der nächsten Zeit werden die Rohstoffverläufe zusammenfallen, die Verkaufspreise für die nächste das kommende Quartal umfassende Absatzperiode festzusetzen; vornehmlich handelt es sich dabei um Maßnahmen des Stahlwerkesverbandes und des Roheisenverbandes, welche ihre Preise von Vierteljahr zu Vierteljahr festzusetzen pflegen. Nachdem die Regierung im Frühjahr d. J. begonnen hat, der Preisbewegung auf den Eisenmärkten schärfer ihr Augenmerk zuzuwenden, um drohende Auswüchse einzelner Gruppen zu unterbinden, sind die Werke in ihren Beschüssen nicht mehr souverän, sie bedürfen vielmehr zu jeder Erhöhung der Zustimmung der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums. Nach dem was bis jetzt bekannt geworden ist, will man dort von einer weiteren Hinaufsetzung der Preise, die verschiedentlich in Werkreisen angeregt worden ist, nichts wissen, sodaß damit gerechnet werden darf, daß sowohl die Fabrikate des Stahlwerkesverbandes als auch diejenigen des Roheisenverbandes einer Aenderung nicht unterzogen werden. Die Preise für Eisenstein und die Notierungen des Kohlenyndikates liegen bereits seit einiger Zeit bis zum Schluß des Kalenderjahres fest. In den B-Produkten ist der Verkauf zur Lieferung im vierten Quartal schon seit einigen Wochen im Gange, die Umsätze sind derart lebhaft, daß die Werke in einigen Produkten, wie in Feinblechen, Mengen in einem Umfang gebucht haben, der die Herannahme weiterer größerer Posten einstellend nicht gestattet, da einige Werke sozusagen ausverkauft sind. Infolgedessen hat auch das Exportgeschäft eine weitere Einschränkung erfahren müssen, da in erster Linie der ganz bedeutende und gegen die früheren Mengen erneuert angewachsene Inlandsbedarf befristet werden muß. Der feste Grundton des Marktes wird auch weiterhin durch den starken Heeresbedarf veranlaßt, daneben tritt das sonstige Geschäft zwar mehr in den Hintergrund, kann aber immerhin als nicht unbefriedigend bezeichnet werden. Die durchschnittliche Produktionsmöglichkeit der Werke stellt sich auf etwa 60 Prozent der normalen Zahlen, die Mengen gehen glatt in den Verbrauch über. In den einzelnen Produkten des Marktes hat sich das Geschäft gegenüber dem letzten Bericht wenig geändert, vor allem sind die Inventurarbeiten der beiden letzten Monate, die in normalen Zeiten den Verkauf stärker beeinträchtigen, an dem Markt spürlos vorübergegangen. Erze, Roheisen und die Fabrikate des Stahlwerkesverbandes werden weiter sehr stark angefordert, das geringe Geschäft in Baugütern findet seinen Ausgleich in dem starken Bedarf der Konstruktionswerkstätten und Waggonbauanstalten, die reichlich mit Arbeit versehen sind und dementsprechend erhebliche Mengen an Konstruktionsmaterial anfordern. In Rohstoffen ist der Verband für den noch in Betracht kommenden Rest der anstehenden Lieferungsperiode bis auf kleine Mengen ausverkauft. Die Preise für Hämatitroheisen sind wegen der schwierigeren Beschaffung der Erze im Vergleich mit der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums um 20 Mark per Tonne hinausgesetzt worden, sie stellen sich nunmehr auf 142,50 M. per Tonne. Weiter nach oben zeigt die Tendenz für Aluise, das bei den letzten Abschlüssen Preisverbesserungen bis zu 5 M. per Tonne für Qualitätsstahl aufweist, die Bewegung ist veranlaßt durch den vermehrten Bedarf an Qualitätsstahl als Zusatzmaterial für S.-M.-Material. In der weiterverarbeitenden Eisenindustrie liegt in allen Produkten reichliche Arbeit vor, die wie die jetzt bekannt werdenden Abschlüsse der Werke bestätigen, zu lohnenden Preisen heringekommen werden können. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die guten Notierungen nur einem kleinen Teil des abgelaufenen Geschäftsjahres zugute gekommen sind, denn die schärfere Aufwärtsbewegung in den Preisen hat erst mit dem Beginn des Kalenderjahres eingesetzt. Für Stabeisen stellen sich die Preise in Thomasmaterial auf 190 Mark Frachtabis Dudenhofen bzw. 195 Mark Frachtabis Oberhausen, bei kleineren Mengen, die mit beschleunigter Lieferung belegt sind, wird sich etwas mehr erzielen, die Spezifikates gehen reichlich ein, es werden Lieferfristen von 10-12 Wochen verlangt. Sehr bedeutend bleibt nach wie vor die Nachfrage nach Blechen aller Art, namentlich nach Feinblechen in den dünneren Lagen, für welche Preise bis auf 400 Mark hinauf angelegt werden. In Bauseisen sind große Posten vornehmlich für Heeresbedarf abgeschlossen worden, und zwar zu einem dem Grundpreis von 225 Mark für Thomasmaterial noch etwas übersteigenden Satz. Walzdraht liegt infolge außerordentlicher Knappheit in der Marktlage sehr fest, für Drahtverleugungsprodukte zeigt sich weiterhin reger Bedarf für die Zwecke der Heeresverwaltung. In allen diesen Produkten meinen dem Werke bis zum Jahreschluß nur noch beschränkte Mengen zur Verfügung. Wesentliche Änderungen in den Preisen für B-Produkte sind für absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Eisen- und Stahlwerk Goesch A.-G., Dortmund.

In Ergänzung unserer gestrigen Privatdepesche liegt uns jetzt folgende Drahtmeldung vor:

WTB, Dortmund, 24. Aug. Der in der Sitzung des Aufsichtsrates vorgelegte Abschluß für 1915-16 weist einen Rohgewinn von M. 13.601.022 gegen M. 5.459.434 i. V. auf. Hiervon werden unter Anwendung der bisherigen Sätze Mark 4.229.716 (i. V. Mark 4.373.790) zu Abschreibungen und M. 530.000 (i. V. 0) zu Sonderabschreibungen verwendet. Der am 26. Oktober stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem zurückliegenden Vortrage vom Vorjahre von M. 164.568 auf M. 9.005.835 (i. V. M. 3.754.548) sich erhebenden Reingewinn

M. 650.000 (i. V. M. 500.000) zur Unterstützung der Familien im Felde stehender Beamter und Arbeiter, M. 150.000 (i. V. 0) für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und ähnliche Zwecke zu verwenden und eine Dividende von 20 Prozent gleich M. 5.600.000 (12 bzw. 6 Prozent gleich M. 3.120.000 i. V.) zu verteilen, (die drei letzten vor dem Kriege verteilten Dividenden betragen 20, 22 und 24 Prozent) und eine Million (i. V. 0) für die Umwandlung der Betriebe in den Friedenszustand, M. 1 Million (i. V. 0) dem Rücklagkonto für Bergschäden, M. 1.500 (i. V. 0) dem Rücklagkonto für die Zinsbogenssteuer zuzuweisen. Der nach Abzug der satzungsgemäßen Gewinnaufteile verbleibende Rest soll mit M. 184.951 (im Vorjahr M. 164.588) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Auch dieser Abschluß beweist wieder, daß die großen Werke unserer Schwerindustrie auch im Kriege erfolgreich zu arbeiten verstanden. Rohgewinn und Reingewinn haben sich gegen das Vorjahr nahezu verdreifacht. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital 26 Mill. M. beträgt, ist in der Lage, ihre im Vorjahr auf 12 Prozent ermäßigte Dividende wieder auf 20 Prozent zu erhöhen. Da diesmal das ganze Aktienkapital dividendenberechtigt ist, so kommen — kurz vor Auflage der fünften Kriegsanleihe — M. 5.600.000 zur Ausschüttung gegen M. 3.120.000 vor einem und M. 3.000.000 vor zwei Jahren. Bemerkenswert ist auch die Rückstellung von einer Million Mark für die Ueberführung der Betriebe in den Friedenszustand.

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Juni d. J. hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Firma Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim gegen Ueberlassung von M. 1,5 Mill. Aktien der letzteren Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Mai 1916 und Gewährung einer Zinsvergütung von 6 Proz. aus dem Nennwert der eingeleiteten Aktien für die Zeit vom 1. Okt. 1915 bis 30. April 1916, d. h. M. 35 pro Stück zu überlassen. Nachdem dieser Beschluß in das Handelsregister eingetragen ist, werden die Aktionäre der Rheinischen Automobil-Gesellschaft A.-G. in Mannheim von der Firma Benz u. Co. einer Bekanntmachung im Anzeigenteil zufolge aufgefordert, ihre Aktien mit Dividendschein für 1915-16 und allen folgenden sowie Erneuerungsschein

bis zum 20. September d. J.

einzuweisen u. a. bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweigabteilungen, der Pälzischen Bank, Filiale Mannheim, der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pälzischen Bank, Mannheim, der Mannheimer Bank A.-G., Mannheim, der Firma Marx u. Goldschmidt, Mannheim mit einem doppelt ausgefertigten Nummerverzeichnis einzureichen. Auf je 5 Stück Aktien der Rheinauto entfallen 3 Stück Aktien von Benz u. Co. Die Umtauschstellen sind bereit, die Spitzen auszugleichen. Diejenigen Aktien der Rheinauto, die innerhalb der gesetzlichen Frist nicht oder nicht in einer zum Umtausch geeigneten Zahl eingereicht werden, unterliegen der Kraftloserklärung. Die an deren Stelle tretenden Aktien von Benz u. Co. werden verändert und der Erlös den Beteiligten nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt bzw. hinterlegt.

Eine Neugründung in der badischen Wollindustrie.

H. Kell, 24. Aug. Unter der Firma „Keller Wollfabrik G. m. b. H.“ wurde hier eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von 100.000 Mark gegründet, welche die Keller-Fabrikanlagen der Elsäßisch-Badischen Wollfabrik A. G. auf die Dauer von 5 Jahren gepachtet hat. Zu Geschäftsführern der Gesellschaft wurden die Herren Emil Meyer in Bielefeld und E. Ernst Frank in Berlin ernannt. Bei den Pachtbedingungen ist vorgesehen, daß, falls das Pachtverhältnis verlängert werden sollte, auch die Dauer der G. m. b. H. sich verlängert. Für den Fall, daß die G. m. b. H. das Fabrikwesen der Elsäßisch-Badischen Wollfabrik auf Grund des im Pachtvertrage ausgehandelten Rechts käuflich erwirbt, wird ihre Dauer auf 10 Jahre vom 1. Juli 1916 an bestimmt.

Kalenderblatt G. m. b. H., Berlin.

WTB, Berlin, 24. Aug. In der gestrigen Gesellschaftsversammlung berichtete der Vorstand, daß der Kalkül für den ersten 7 Monaten d. J. 6.000.000 Doppelzentner Reinalz im Werte von 103,2 Mill. Mark betrug gegen 4.164.000 Doppelzentner im Werte von 70,4 Mill. Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den ersten 7 Monaten des letzten Friedensjahres 1915 wurden 6,19 Mill. Doppelzentner, 1914 6,7 Millionen Doppelzentner Reinalz zum Versand gebracht. Weitaus der größte Teil des diesjährigen Kalküls, nämlich für etwa 70 Millionen Mark, ist an die deutsche Landwirtschaft gegangen, deren Bedarf wesentlich größer war als jemals im Frieden. Wenn dieser große Bedarf bisher gedeckt werden konnte, ist das der günstigen Wagnereinstellung und den Anstrengungen der Kalenderschleife zu verdanken, die alles aufboten hat, um das letzte Kilo Kali deutschem Boden zuzuführen. Die inländischen Abrufe für die bevorstehende Herbstabgabungsperiode sind sehr stark und können nur dann rechtzeitig erledigt werden, wenn die Arbeiterschwierigkeiten beseitigt und der Kalenderschleife genügend Aufwände zur Verfügung gestellt werden. Der Vorstand brachte ferner zur Kenntnis der Versammlung, daß die

im Jahre 1915 in den Vereinigten Staaten hergestellten Mengen von Kalialzen laut amerikanischer amtlicher Feststellung nur einen Wert von etwa 345.000 Dollars darstellen, ein Ergebnis, das bei der großen Reklame, welche sogenannten amerikanischen Kaliproduzenten ins Werk gesetzt hätte, höchst unbedeutend erscheint. Auch wurde vom Vorstande darauf hingewiesen, daß die bisherige amerikanische Ernte einen erheblichen Ausfall aufweisen werde, was ohne Zweifel auf den gänzlichen Mangel an deutschen Kalialzen vornehmlich zurückzuführen sei.

Neue Ausfuhrverbote.

Die Ausfuhr und Durchfuhr von Rohlappen, Rohschienen, Rohblechen, Brammen, verzwalzte Blöcke, Platinen, Knüppeln, Tiegelstahl in Blöcken (Nr. 784 des statistischen Warenverzeichnisses), von Kleinbahn-, Feldbahn- und Förderbahnwagen als Röhren-, Kasten-, Kippwagen, Kippplotten, Walzstrücker, Drehschnecken (Nr. 9144 und e des statistischen Warenverzeichnisses), und von Drahtseilen jeder Art und Spurweite (9146 des statistischen Warenverzeichnisses) wird verboten. Von dem Ausfuhr- und Durchfuhrverbot werden nicht betroffen Sendungen der obengenannten Waren, die bis 31. August 1916 einschließlich zur Versendung kommen.

Vereln deutscher Netzenfabrikanten.

Düsseldorf, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Die Mitgliederversammlung vom 23. d. Mts. beschloß eine weitere Preishöhung von 15 Mark für 1000 Kilogramm Kessel-, Brücken- und Schiffsnetzen, 30 Mark für 1000 Kilogramm für alle anderen Eisengewichtnetzen, 5 Prozent Minderrabatt für eisernen Sortimente und Türbandnetzen. Die vereinbarten Preise getraut künftig Netto ohne Abzug von Skonto, zahlbar bis zum 15. des der Lieferung vorgehenden Monats. Der Verkauf zu den erhöhten Preisen wurde freigegeben zur Abnahme bis Ende dieses Jahres.

Rotophot A.-G. für graphische Industrie, Berlin.

In der Generalversammlung wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ohne Erörterung genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Der Reingewinn beträgt bekanntlich 104.366 Mk., wovon 100.000 Mk. zur Abschreibung verwendet und 4.366 Mk. vortragen werden. Ueber die Aussichten verwies der Vorsitzende auf den Geschäftsbericht, demzufolge in der ersten Hälfte 1916 die Gesamtproduktion trotz der fortschreitenden Absperrung der Filialen und Großabnehmer im Auslande nur noch um wenige Prozent hinter den Produktionszielen normaler Friedensjahre zurückbleibt. Für das ausstehende Aufsichtsratsmitglied Herrn Fabrikbesitzer Ernst Rolfs, Siegburg, fand keine Neuwahl statt. Herr Kommerzienrat Richard Boeg, Charlottenburg, wurde wiedergewählt. Vertreten war ein Kapital von 1.144.000 Mk. durch 1133 Stimmen.

Darlehenskassenscheine.

Auf Grund des Darlehenskassengesetzes vom 4. Aug. 1914 wird bekanntgegeben, daß am 31. Juli d. J. 1871 Mill. M. Darlehenskassenscheine ausgegeben waren, wovon sich im freien Verkehr 1.372,80 Mill. M. befinden. Gegen Ende des Vormonats ist die Gesamtsumme der ausgegebenen Darlehenskassenscheine um 161,5 Mill. M. gesunken während die im Verkehr befindlichen Scheine um weitere 56,4 Mill. M. zugenommen haben.

Wiener Effektenbörse.

WTB, Wien, 24. Aug. Die Festigkeit des gestrigen Börsenverkehrs übertrug sich unter dem Eindruck der günstigen Kriegsergebnisse, der freudigen Genugtuung über die glückliche Heimkehr der „Deutschland“ und unter der andauernd freundlichen Haltung des Berliner Marktes in verstärktem Maße auch auf den heutigen Verkehr. Namentlich zu Beginn zeigte sich lebhafter Kaufdruck für Kriegswerte, sowie Schiffahrts-, Kohlen- und Petroleumwerte. Die feste Tendenz behauptete sich trotz abnehmender Umsätze auch im weiteren Verlaufe.

Pariser Effektenbörse.

Table with 2 columns: 24. 25. and 24. 25. listing various securities and their values.

Amsterdamer Effektenbörse.

Table with 2 columns: 24. 25. and 24. 25. listing various securities and their values.

Amsterdamer Warenmarkt.

Table with 2 columns: 24. 25. and 24. 25. listing various commodities and their prices.

Schiffahrtsbüro zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 24. Aug. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Muldengustavsburg Mark 1.-, Mainplätze bis Frankfurt am Main Mark 1,35, Mannheim Mark 1.-, Karlsruhe Mark 1,15, Lauterburg Mark 1,25, Straßburg Mark 1,50. Seehlepplöcher St. Goar Mark 0,90-0,90, Muldengustavsburg Mark 0,90-0,90, Mannheim Mark 0,90-1.-, Talschiffen für Kohlenabgaben: Talschiffen Mark 2,50, Arnhem Mark 2,50, kleine Schiffe Mark 2,50, Utrecht mittlere Schiffe Mark 2,90 (100 Q = 275 Mark).

Die Getreideernte des laufenden Jahres.

Fast in allen europäischen Ländern ist die diesjährige Getreideernte nahezu beendet. Nur noch in Rußland, den Skandinavischen Ländern, Großbritannien und Nordamerika steht das Getreide noch größtenteils auf den Feldern. Immerhin ist ein vorläufiger Ueberblick über die diesjährige Getreideernte schon jetzt möglich. Einen solchen bietet das uns vorliegende Augustheft der Nachrichten zur landwirtschaftlichen Produktions- und Handelsstatistik, die bekanntlich vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut herausgegeben werden.

Was zunächst den Weizen betrifft, so lautet die Ernteschätzung in Kanada auf 61.792.023 dz gegen 102.414.787 dz im Vorjahr, also bloß auf 60,3 Proz. dieses Betrages. Die Vereinigten Staaten schätzen die Ernte des Winterweizens jetzt auf 123.832.800 dz gleich 69,5 Prozent des vorjährigen Ertrages (178.277.047 dz) und diejenige des Sommerweizens auf 54.159.840 dz gleich 55,8 Proz. des Vorjahres (97.014.154 dz). In Indien werden bloß 86.546.883 dz gleich 84,4 Proz. des Vorjahres (102.529.303 dz) erwartet. Für diese drei wichtigsten Weizenproduktionsländer ergibt sich somit gegenüber dem Vorjahr ein erheblicher Ernteaufschlag. Zieht man noch die übrigen Länder hinzu, für welche dem Institut Angaben vorliegen (Italien, Spanien, Japan, Tunis, Schweiz), so berechnet sich die Gesamternte auf 429.655.000 dz, d. h. 95 Prozent weniger, als in 1915. Allerdings ist daran zu erinnern, daß die vorjährige Ernte besonders reichhaltig war. Im Verhältnis zum fünfjährigen Durchschnitt 1909-13 ist die diesjährige Ernte eine Mittelernte, die dem Durchschnitt nahezu gleichkommt. Trotzdem zweifeln wir nicht und auch England zweifelt nicht daran, daß die hauptsächlichsten Produktionsländer, insbesondere die Vereinigten Staaten, die Sachlage weidlich auszunutzen werden. Nicht zu unserem Schaden, die wir dank unserer glänzenden Ernte mit dem Ertrag unseres Bodens gut auskommen werden.

Für den Roggen meldet Kanada 766.000 dz was entsprechend der Produktion von 1915 und derjenigen des Durchschnitts von 1910-13 ein mehr von 26 Proz. bzw. 38 Proz. darstellt. Die Vereinigten Staaten berichten ihre Aussichten auf 10.643.000 dz, was also um 15 Prozent weniger ist als 1915 und 20 Prozent mehr als die fünfjährige durchschnittliche Produktion 1909-13. Für die Gesamtzahl der Länder, deren Ernteschätzung vorliegt und welche, außer den genannten, noch sind: Spanien, Italien und die Schweiz beträgt die voraussichtliche Ernte für 1916 21.346.000 dz, gleich somit derjenigen von 1915 und 17 Prozent mehr, als die mittlere Produktion 1909-13.

Die Ernte an Gerste scheint sichtlich niedriger zu sein als diejenige des letzten Jahres und nähert sich im allgemeinen einer mittleren Ernte. In Kanada ist die Schätzung (8.866.000 dz) um 24 Proz. niedriger als die festgestellte Ernte im Jahre 1915 und um 5 Prozent niedriger als die durchschnittliche Produktion. In den Vereinigten Staaten ergeben die voraussichtlichen 42.455.000 dz, ein Defizit von 18 Prozent der Ernte von 1915 und einen Ueberschuß von 7 Prozent über den Durchschnitt. Rechnet man alle vorliegenden Schätzungen zusammen, welche sich außerdem noch auf Japan, Spanien, Italien, Tunis und auf die Schweiz beziehen, so erhält man 93.462.000 dz, was auf 12 Proz. weniger ist als in 1915 und auf 5 Prozent mehr als der Durchschnitt.

Vom Hafer gilt dasselbe wie von der Gerste. Kanada mit 62.935.000 dz wird dem Weltbedarf nur 78 Prozent von dem liefern, was es das letzte Jahr produziert hatte. Das ist immerhin ein mehr von 25 Prozent über den Durchschnitt. Was die Vereinigten Staaten anbetrifft so gehen ihre Schätzungen auf 124.921.000 dz, herunter, was 81 Prozent der letzten Ernte ausmacht und 113 Proz. des Durchschnitts. Fügen wir noch zu den Daten dieser zwei Länder diejenigen von Spanien, Italien, der Schweiz und von Tunis hinzu, so bekommen wir eine Gesamtschätzung von 255.416.000 dz, d. h. 82 Prozent der Ernte von 1915 in diesen Ländern u. 115 Prozent ihres Erntedurchschnitts.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Table with columns: Station, Datum (20. 21. 22. 23. 24. 25.), Bemerkungen. Lists water levels at various stations.

Wassermenge des Rheins am 25. Aug. 1916.

Mitteltell von Leopold Sänger.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Oberredakteur Dr. Fritz Goldschmidt; für den Hauptteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Geschäftsführer Fritz Jone, sämtlich in Mannheim. Druck v. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing numbers and fragments of text.

Offene Stellen Männliche

Reisender.

Absolut tüchtiger, repräsentabler Herr für Baden und Oden, der bei Kolonialwarengeschäften nach...

Zoll & Schury, Stuttgart.

Tüchtige Werkzeugmacher

Reparaturschlosser

Mannheimer Schraubfabrik

Neuer Beruf! Vornehme Existenz!

Bestand Herr oder Dame gesucht, welche sich für...

Vertreter

Ein Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Verkäufe

Möbel

Einige schöne, 1 Stücker...

Brilliant-Ring

mit 2 weik. feur. Brillanten...

Speisezimmer

zu verkaufen:

1. Automobilwagen mit...

2. 11. Aceden-Weissen...

3. 1. Juchter, Fuhrgelände...

4. 1. Juchter, Fuhrgelände...

5. 1. Juchter, Fuhrgelände...

6. 1. Juchter, Fuhrgelände...

7. 1. Juchter, Fuhrgelände...

8. 1. Juchter, Fuhrgelände...

9. 1. Juchter, Fuhrgelände...

10. 1. Juchter, Fuhrgelände...

11. 1. Juchter, Fuhrgelände...

12. 1. Juchter, Fuhrgelände...

13. 1. Juchter, Fuhrgelände...

14. 1. Juchter, Fuhrgelände...

15. 1. Juchter, Fuhrgelände...

16. 1. Juchter, Fuhrgelände...

17. 1. Juchter, Fuhrgelände...

18. 1. Juchter, Fuhrgelände...

19. 1. Juchter, Fuhrgelände...

20. 1. Juchter, Fuhrgelände...

21. 1. Juchter, Fuhrgelände...

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Schuhmacher heraus!

Neu eröffnet!

Für Säcke u. Packtücher

Zwifler & Comp.

Altes Zinn

Alt Gold u. Silber

J. Kraut

hohe Preise

M. Biegeleisen

Packtücher

alte Gebisse

Zahle

Vermietungen

Wohnungen

B 2, 14

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

E 7, 2

Kirchstr. 10

Laurentiusstr. 15

Hauptstr. 29

Mollstr. 1

Große Merzelstr. 12

Meine Werkstr. 1

Oststadt

Otto Beckstr. 8

Wegen Kiberrufung

Lange Rötterstr. 40

Kennershofstr. 21, II

Lindenhof

Rheinwillenstr. 6, part.

Rosengartenstr. 16

Kenzstraße 9

Rheinbühlstr. 62

Schanzenstr. 9a

Schimperstr. 8

Schanzenstr. 10, 12

Spitzenstraße 18

Schwelzingerstr. 5

Seckenheimerstr. 12

Uhländstr. 6

Uhländstr. 11

Uhländstr. 29

Waldparkdamm 2

Verkaufstr. 15

Schöne 3. u. Küche

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

In Heidelberg

Möbl. Zimmer

B 6, 7

C 8, 18

K 4, 17

L 14, 6

O 7, 1

O 7, 26

S 1, 5

U 5, 22

Eichelsheimerstr. 36

Heb. Lanzstrasse 7

Ladengr. 16, a. St. 17

Läden

N 7, 2

Laden

Leop. Simon

Werkstätte

Gr. helle Werkstätte

Keller

Miet-Gesuche

1 Zimmer u. Küche

Lagerraum

Laden u. Werkstätte

Laden u. Werkstätte

UT

P5 23/24 P6 23/24

„Mark Römers große Stunde“

Drama mit **V. Psylander** in der Hauptrolle.

„14 Tage im Kitchin“
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Was Italien den Österreichern entreißen wollte
Hochinteressant!

„Wir und die Tiere“ Zol. Gemälde.

Kriegsberichte stets das Neueste.
Vorzügliches Künstlerorchester.

Vornehmstes u. feinstes Lichtspielhaus.

Saalbau Lichtspiele

N 7, 7 Telefon 2017 N 7, 7

Der neue Spielplan!
vom Freitag, den 25. bis Montag, 28. August
Erstaufführungsrecht für Mannheim

Das Phantom der Oper
Drama in 4 Akten nach dem Roman von Gaston Leroux.
Verfaßt u. inszeniert von Ernst Matrooy.
In den Hauptrollen:
Egode Nissen und Nils Christander.

Eine Nacht in Berlin
Lustspiel in 2 Akten.

Eine Automobiliertour n. Hohkönigsburg
sowie das übrige Programm.

Als Einlage an Werktagen, letztmals von 8 1/2 - 9 Uhr
Sklavenleben
nach dem Roman von Haackländer.

Elektrische Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet

BROWN BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. u. M. H.
O 4.8/9 Telefon 552, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Strahlende Gemeinde
In der Hauptversammlung.

Freitag, den 26. August, Abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 27. August, morgens 8.30 Uhr.
Kirche für Ober- und Unterland. Schriftführung:
Herr Stadtschreiber Dr. Siegelmann. Abends 9.00.
In den Wochenenden:
Morgens 7 Uhr. — Abends 7 Uhr.
In der Hauptversammlung:
Freitag, den 26. August, Abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 27. August, morgens 8.30 Uhr.
Kirche für Ober- und Unterland. Abends 9.00 Uhr.
In den Wochenenden:
Morgens 6 1/2 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr.

Palast-Lichtspiele, J 1, 6

Heute und folgende Tage:
Alwin Neuss
im
Das Licht im Dunkeln
Alwin Neuss als Tom Shark.
Der hervorragende Schauspieler und Darsteller.
4 Akte von Franz Hyan.

Ferner das Lustspiel in 3 Akten
Ach Amalie, was haste bloß gemacht.
Verfasst und inszeniert von Carl Heinz Wolf.

Der Milchjunge.
Komische Szene in 1 Akt.

Am schönen Rhein.
Von Koblenz bis Rudesheim.

In der Spielzeit 1916/17 infolge Erstaufführungen der großen Serien
Henny Porten, Mia May, Maria Carmi, Hedda Vernon, Käller-Linke,
Alwin Neuss, Phantomas und anderer

Das führende Lichtspieltheater Mannheims

Beschlagnahme- und markenfreier

Kriegs-Seifen-Ersatz

(Surrogat)
D. R. G. M. Nr. 646926.
Deutsches Reichspatent ang.

Unser Seifen-Ersatz D. R. G. M. Nr. 646926 enthält keinerlei elektrisierende Fette und Öle, sondern nur ausgefuchte fette Pflanzöle (wie sie im Urzustande an seltenen Stellen vorkommen) und Chemikalien.

Unser Seifen-Ersatz entfernt ebensogut als fette Seifen jeden Schmutz, greift die Haut nicht an, und könnte sogar als kosmetisches Hautpflegemittel angesehen werden.

Unser Kriegs-Seifen-Ersatz läßt sich zum Waschen und Reinigen aller Gegenstände ähnlich verwenden wie Seife. Derselbe dürfte auch in keiner Werkstatt zum Reinigen der schmutzigen Hände fehlen.

Das Stück 15 Pfg. ohne Marken.

Besten zu 400 Stück nur an Wiederverkäufer und Großabnehmer mit hohem Rabatt.

Alleinige Verkaufsstelle:
H 3, 1 Birnbaum H 3, 1

Französisch
Kurs für Anfänger u. Fortgeschrittene.
Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren.
Handelsschule Schüritz, N 4, 12, Tel. 7105.

Institut der Abteil. II des Bad. Frauenvereins
zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundlagen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins Schulalter.

Jahreskurse für Mädchen mit höherer Schulbildung in der Oldatesippe, Beginn 1. Oktober 1918.
Kaufmänn. u. Hauswirtsch. durch den Vorstand der Abteilung II, Korkstraße 1, B., Stefaniengasse 74, ebener Erde, Zimmer Nr. 100. 9107

Der Vorstand der Abteil. II des Bad. Frauenvereins.

Otto Homung
Ehrl. Schweizerstickermeister

P 51. Mannheim

Versicherung.
Der wache Heubäcker im Conspieren unrichtigt? Fugate mit Preisgeld, unter Nr. 4108 an die Gesellschaft des Bf.

Wegen früh auf der Freibrant 2079

Ruhfleisch
Kaufung Nr. 601
Die Verwaltung.

Bei Stellenangeboten, bei denen Zeugnisse einzureichen sind, bitten wir immer nur Zeugnisabschriften zu verwenden, da wir für verloren gehende Originalzeugnisse nicht aufkommen können.

Verlag des General-Anzeiger
(Antivorkaufungsblatt)
Badische Anzeiger-Vertriebsanstalt.

Wirtschaften

Für Wirtschaft in der Redaktionsstadt werden gewandte, fautionsfähige

Wirtsleute
gesucht.
Geht. Zuschriften an die Geschäftsstelle b. Bf. unt. Nr. 61072 erbeten.

Bitte!

Die verehrl. Leser unseres Blattes, in deren Auftrag wir die

Feldausgabe

versenden, werden im Hinblick auf den immer lähmbarer werdenden Personalmangel und die hierdurch notwendig werdende Vereinfachung und Einschränkung der Arbeiten höflichst gebeten, die Bezugsgebühren bis einschließlich **31. August** baldmöglichst an unserer Kasse entrichten oder mittelst Zahlkarte unserem Postscheckkonto, Ludwigshafen a. Rhein, Nr. 2917, unter genauer Angabe der Versandnummer und des Namens, für wen die Zahlung erfolgt, überweisen zu wollen.

Die Geschäftsstelle.
Telephonnummern 218 und 7569.

Apollo-Theater

Freitag, den 25. August, Abends 8 1/2 Uhr, zum letzten Mal:
Jung muss man sein.
Samstag, 26. August, Abends 8 1/2 Uhr
Sonntag, 27. August, nachm. 3 1/2, und 7 1/2 Uhr
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Billiges Angebot
in
Lebensmittel
und
Bedarfsartikel

Salz	Pfd. 21 Pfg.
Weinessig	Ltr. 45 Pfg.
Tafelessig	„ 32 Pfg.
Fruchtessig	„ 18 Pfg.
Brucers Salzei-Pergamentpapier, zwei Bogen	Rolle 30 Pfg.
Dr. Oetkers Eismaschinen	Paket 10 Pfg.
Kunstspeisefett, solange Vorrat, gegen Marken	Pfd. 332 Pfg.
Carnasson-Speise, Fleischgeschmack	Karton 60 Pfg.
Dörrgemüse	1/2 Pfd. 35 Pfg.
Dörrgemüse, erste Sorte	1/2 „ 70 Pfg.
Salzwürste	Liter 35 Pfg.
Fino-Suppen-Würste	Pfd. 250 Pfg.
„ auch in kleinen Mengen	
Fleischbrühenkonzentrat	10 St. 35 Pfg.
Salzgurken, Frucht 1916	3 St. 35 Pfg.
Marinierte Heringe	1 St. 35 Pfg.
Häcklinge	1 St. 30 Pfg.
Fr. Hollmops u. Gurkenmischung	25 Pfg.

Feinste Tafeltrauben Pfd. 80 Pfg.

Blockschokolade in Packung 75 St. 50 Pfg.
Vollrahmmilchpulver, offen, Pfd. 340 Pfg.
Tee in Paketen, in allen Preislagen
Malaga, feinste Qualität 1/2 Ltr. 140 Pfg.
Malaga, einchl. Flasche 1/2 „ 150 Pfg.
Milchschokolade 1/2 „ 11 Pfg.
Alpenmilchschokolade Tafel 75 Pfg.

ERICH HAAS

Telephon 7630
Angartenstraße 63, Biedfeldstraße 43,
Prinz Wilhelmstraße 27,
D 8, 1, U. S. 7, G 2, 8,
Ludwigshafen, Ludwigplatz 1.
Großverkauf für Wiederverkäufer
Bellstraße 24.

Empfehle:

Fleischextract Liebig 1/2 Pfd. 1.80
Bouillonwürfel per Stück 5 Pfg.
Neue Heringe per Stück 20 Pfg.
Risotto fertige Reisspeise 2 Pfd. 1.10

Trockenmilch
in Pulverform ist reines Kuhmilch u. enthält deren sämtl. Nährstoffe, 1 Paket ergibt ca. 1 Liter flüssige Milch. Für alle Zwecke wie frische Milch verwendbar.
Paket **55 Pfg.**

Pudding-Pulver
Himbeer, Citron, Mandel, Vanille, Paket **25 Pfg.**

fst. Tafeltrauben Pfd. 80 Pfg.
Frische Äpfel Pfund 35 Pfg.
Neue Zwiebel Pfund 15 Pfg.

Zur Wascherei empfehle:
Weißer Schmierseife 1.-
(Kriegsware) Pfund

Joh. Schreiber